

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1936-1937)

Rubrik: Museum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Museum.

Anstellung eines Konservators. Von den gegenwärtigen Vorstandsmitgliedern war leider niemand in der Lage, das verwaiste Amt des Konservators zu übernehmen. Auch in der Stadt Brugg wäre niemand zu finden gewesen, der Lust, Zeit und vor allem auch die nötige Vorbildung besessen hätte, um einen so wichtigen Posten auszufüllen. Es gab also nur noch den von Dr. Eckinger schon im Jahre 1907 als einzig richtig erkannten Weg der Anstellung eines besoldeten Konservators. Der Versuch, die Finanzierung desselben mit Hilfe einer Lotterie zustande zu bringen, hatte sich, wie wir letztes Jahr berichteten, zerschlagen. Wir gelangten deshalb mit einer ausführlich begründeten Eingabe sowohl an den Gemeinderat Brugg als auch an den Regierungsrat des Kantons Aargau und schlugen den Behörden vor, Stadt Brugg und Kanton möchten in Anbetracht der Bedeutung, die unser Museum im Laufe der Jahre sowohl für die allgemeine römische Archäologie wie auch für die aargauische Heimatforschung erlangt habe, die vorgesehene Besoldung des Konservators von Fr. 6000.— in der Weise übernehmen, daß die Stadt Fr. 2000.— und der Kanton Fr. 4000.— daran beisteuerten. An beiden Stellen fanden wir großes Verständnis für die neue Situation. Der Gemeinderat stellte zuhanden des Budgets 1937 einen begründeten Antrag an die Einwohnergemeinde, die am 18. Dezember 1936 die Erhöhung des Gemeindebeitrages um Fr. 2000.— stillschweigend genehmigte. Wir erblicken in diesem schönen Beschluß nicht nur ein Zeugnis des festen Willens der Stadt Brugg, ihr Museum in würdiger Weise zu erhalten und fortzuführen, sondern vor allem auch eine Anerkennung der unermüdlichen und uneigennützigen Arbeit Dr. Eckingers.

Der Gemeinde folgte der Regierungsrat. Am 15. Januar 1937 faßte er den Beschluß, den Jahresbeitrag an unsere Gesellschaft mit Wirkung ab 1. Januar 1937 von Fr. 1000.— auf Fr. 3000.— zu erhöhen. Er bewilligte damit zwar nur die Hälfte des von uns beantragten Betrages, was er mit der gespannten Finanzlage des Kantons begründete. Aber für das Jahr 1937 war die Anstellung des Konservators nun gesichert, da er erst auf 1. Mai seine Stelle antreten sollte. Für die kommenden Jahre haben wir uns vorbehalten, den Konservator zeitweise im archäologischen Arbeitsdienst verwenden zu dürfen. Unter Umständen müßte die Gesellschaft ihre Ausgaben auch so gestalten, daß sie an die Besoldung die noch fehlenden Fr. 2000.— leisten könnte.

Wir möchten unsern Mitgliedern die anerkennenden Worte nicht vorenthalten, mit denen der h. Regierungsrat des Kantons in seinem Schreiben an den Vorstand die Bewilligung der Beitragserhöhung begründet hat. Er schreibt:

„Das Vindonissamuseum ist dank fachkundiger, rastloser und uneigennütziger Tätigkeit zu einem Institut geworden, das in umfassender Weise wissenschaftliche Rechenschaft ablegt über die Ergebnisse jahrzehntelanger geschichtlicher Forschung auf einem, allerdings beschränkten, Gebiet des Kantons Aargau. Durch das Museum, das als musterhaft zu bezeichnen ist und über die Landesgrenzen hinaus den besten wissenschaftlichen Ruf genießt, hat das Interesse an der Altertumsforschung überhaupt einen nachhaltigen Anreiz erfahren. Das Museum ist auch zur eigentlichen Stätte des Anschauungsunterrichtes für den römischen Abschnitt unserer Geschichte geworden.“

Sowohl dem Kanton Aargau wie der Stadt Brugg sprechen wir hiemit unsern herzlichsten Dank für die tatkräftige Unterstützung aus, die sie der Vindonissaforschung in einem kritischen und für die Zukunft entscheidenden Augenblicke zukommen ließen. Allen, die an der hohen Aufgabe aktiv mit-

wirken, wird dieser Beweis des Vertrauens und der Anerkennung ein weiterer Ansporn zu rastloser Weiterarbeit sein.

Nachdem so die finanzielle Grundlage geschaffen war, wählte der Vorstand in seiner Sitzung vom 30. März 1937 Herrn Dr. Christoph Simonett von Zillis in Graubünden zum Konservator des Vindonissamuseums. Der Gewählte ist unsern Mitgliedern ja kein Unbekannter mehr. Schon als Basler Student der Archäologie und Kunstgeschichte hatte er sich für Vindonissa interessiert. Im Sommer 1932 wirkte er erstmals als Assistent bei unsern Ausgrabungen mit, um schon 1933, nach bestandenen Doktorexamen, die örtliche Leitung unserer Ausgrabungen zu übernehmen und seinen ersten Grabungsbericht im Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde zu publizieren. Seither hat er sich vor allem durch die wissenschaftliche Leitung der Arbeitsdienstausgrabungen um die Vindonissaforschung verdient gemacht. Im Frühling 1933 übertrugen wir ihm zudem die Bearbeitung der Vindonissakeramik, die sozusagen abgeschlossen ist und ihn, noch unter Dr. Eckinger, mit den Museumsbeständen aufs engste vertraut gemacht hat. Dr. Simonett ist also der bestqualifizierte Mann für das neue Amt, und wir freuen uns aufrichtig, daß er sich entschlossen hat, seinen geliebten Bündnerbergen Valet zu sagen und sich bei uns Tiefländern heimisch zu machen. Möge das Werk Eckingers unter seinen Händen weiter gedeihen und sich immer mehr entfalten!

Eingegangene Literatur 1935/37. Anzeiger für schweizerische Altertumskunde. — Historisches Schloß Thun. Jahresbericht 1935. — Vom Jura zum Schwarzwald. Fricktalisch-badische Vereinigung für Heimatkunde und Heimatschutz 1935/36. — Schweizerisches Landesmuseum. Jahresbericht 1935. — Mainzer Zeitschrift 1935/36. — Trierer Zeitschrift 1935. — Bulletin des Antiquités et des Arts. Département de Seine-et-Oise. 1935. Geschenkt von Herrn R. Mennevée, Paris. — Die Saalburg. Führer. 13. Aufl. Ueberreicht vom Verfasser H. Jacobi. — Zeitschrift des Freiburger Geschichtsvereins 1935. — Genava 1935/36, — Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums 1934/35. — Germania 1935/36, Jahrg. 19 u. 20. — 26./27. Jahresbericht der Schw.-Ges. für Urgeschichte 1934/35. — 52.—54. Lieferung der Limespublikation. — Trierer Berichte 1935. — Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich: Ausstellung: Der Schuh. Die Geschichte seiner Herstellung und seines Gebrauchs. — Dito: Die Gerberei, die Schuhfabrikation, der Schuhhandel und das Schuhmacherhandwerk in der Schweiz. Eine Studie von Franz A. Bayerlein. — Unsere Heimat. Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt 1935/36. — Bulletin de l'Association Pro Aventico I—VII. — C. A. Neugebauer: Staatliche Museen zu Berlin, Führer durch das Antiquarium, V, Bronzen. — Bonner Jahrbücher 140/141.

Erwerbungen. Die Witwe des verstorbenen Prähistorikers Dr. Otto Hauser, dessen Name auf denkwürdige Weise mit den ersten Jahren unserer Gesellschaftsgeschichte verknüpft ist, offerierte uns eine Anzahl Photoplatten und Kleinfunde, die von Hausers Ausgrabungen auf der Breite herrührten. Trotzdem der Wert der Gegenstände ein bescheidener ist, wollten wir uns die Gelegenheit, Windischer Funde aus dem Ausland zurückzukaufen, nicht entgehen lassen und erwarben sie — mit einem stillen Schmunkeln (vgl. Jahresbericht 1926/27, S. 3).